Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 37

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fernerhin sich selbst zu leben , da er bisher nur Undankbaren , oder Schurfen gelebt hatte.

Menschenkenntniß ift zwar die nothwendigfte Wiffenschaft, aber da das menschliche Herz so viele zerschiedene Kalten hat, daß man oft faum die Safte derfelben erfennen fan, g fo ift sie auch unftreitig die schwerste unter allen. Mast beurtheilt fo gern andere, und es giebt doch fo menige, bie mit hinlanglichen Kraften dazu ausgerüftet sind. Ja wenn jeder noch mit feinen gefunden Augen die auten odel bogen Eigenschaften seiner Nachbarn betrachten wollte , f gieng es noch hin; aber da hat jeder sein eigen Kernalas chen, diefer ein gelbes, jener ein grunes; ber Eine qual durch die Vergröfferungsbrille, der Andere durchs Det fleinerungsglas; Einige seben gar alles gedoppelt obet drenfach; und wenn man das Ding recht benm Licht be trachtet, so hat Madam Eigenliebe, ober ihre Jungfel Lochter, Ladelfucht und Reid die feinen Glaschen ge Miliffen.

Machrichten.

Da von einem zu Arburg in Lohl. Standes Bern Joth mäßigkeit angehaltenem Betrüger nebst anderem Falsch münz auch Solothurner zehn Saken Stück versertiget worden, welche jedannoch an ihrer schlechten auf blau siehenden Farb, und indem sie nur von Zinn versertiget sind sehr wohl zu erkennen sennd, als haben gleichwohl Ihr SNADEN aus Landesväterlicher Fürsorg das Publikum davon zu, warnen für gut befunden.

Jum verlehnen wird angetragen , ein fehr guter großet Keller. Im Berichtshaus zu erfragen.

Es wird zum verlehnen angetragen ein ausgerüstetes Zimmer auf einige Monat, samt einem Keller. Im Berichtshaus zu vernehmen.

Jungst hat Jemand ein Nastuch gefunden. Im Berichts-

Ben hrn. Durholz sind gang frische Cornichons zu ha-

Rechnungstag.

111

ex

Jafob Meyer Urfen fel. Gohn von Wingnau Vogten Gößgen.

Seltene Begebenheiten von einem kleinen Städtchen aus der Schweiz. Eine Einsendung.

Noch nicht långst war bier ein Baal, Doch nicht machtig an ber Sahl: Dur fur jene ward bestimmt, Die der Abel bober schwingt, Jener Schönfte aller Sangen. But ! daß andere beffer denfen ! Fragt Ihr Freunde , wegen mas? Coll die Antwort fenn , halt bag; Manner, Weiber, Die mit vielen Mindern überbaufet fennd; Sollen nicht ben folchen Spielen Beigen fich als mahre Freund: Beffer ifts, wann Gie zu Saufe Gut für ibre Rinder forgen ; und nicht immer auf dem Daufe Beld von Fremden Leuten borgen. Ganty , Spital follen Bater. Mutter euerer Rinder fenn ?